

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Betrachtungen über den strategischen Werth von
Mannheim-Ludwigshafen als Brückenkopf

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Betrachtung

der

mittelrheinischen Operationszone,
speciell des Punktes Mannheim-
Ludwigshafen.

1. Strategischer Theil.

Die südliche Hauptgrenze in dieser Betrachtung von dem Oberrhein zum Mainzerfeld nach ihrem geologischen, stratigraphischen und natürlichen Verhältnissen in 3 Abschnitten, einwärts liegend (oberrheinisch), dessen nördliche Grenze die Mosel, beziehungsweise die Lauter, bildet, einen mittleren (mittelrheinisch) zwischen der Mosel und dem Main, beziehungsweise der Lauter und Mosel, liegend, und einen nördlichen (unterrheinisch), der sich von dieser Hauptabschnitt bis zum Main erstreckt.

Die Tridymen selbst sind von der Tridymenberge, ihrem linken Flügel liegt die mittlere Tridymenzone, der östliche römische Kaiserpunkt bildet den geologischen Tridymenpunkt dieser Zone, der

Rhein, der Schwarzwald und das
Jura-Gebirge bilden die natürlichen
Hindernisse gegen ein militärisches
Vorgehen in dieser Richtung.

Die Nordsee wird von ihrem
nördlichen Flügel von Maas besetzt,
Holland und Belgien bilden die
Kolonie, das wichtigste, politische
und strategische Object bildet Berlin,
die Hauptstadt des norddeutschen
Großraums; das nördliche Bel-
gien, die Abzweigung der Maas,
das Rheins, der Ems, der Weser,
die norddeutschen Küste, sowie
die flankierende Lage der mittel-
europäischen Gebirge und Böhmens
bilden die vorkommenden Elemente
einer Operation in dieser Richtung.

In der mittleren Zone zeigt
sich eine Anzahl von Mittel-
und Kleinstädten, so besitzt
sich hier das fränkisch-schwäbische
einige Hauptland von Franken
und Schwaben wird, eine Oper-
ation in dieser Richtung kann
sowohl an die Donau, abgrenztes
Fichtelgebirge und Thüringerwald
in die norddeutsche Richtung an die
Saale und Elbe führen. (Salzungen
von 1805 und 1806.)

In dieser Zone liegen die Annahme
und Hauptpläne der in der mittel-

schiffen fahrten, in ist liegen
die Aufschlingung der deutschen
Aemtern, ohne dass sich hier die
Tiefen der einen großen Handel
befindet.

Dieser eine Operation auf den
beiden nördlichen Zonen demnach auf
politisch, staatsrechtliche und natürliche
Gründe jeder Art führt, durch
die sich hier eine politische Lage
verbunden, die sich in
einer großen Gebiete der alle diese
Gründe.

Die der mittleren und nördlichen
Zonen vertritt sich der deutsche Ge-
biet über den Rhein und große
Länge der Lufthänge der Mosel,
der Saar und Maas in Frankreich.

Dieser überseeische Gebiete ist
in die drei Teile unterteilt, was nach
den fahrten geschieht, mit dem neuen
Reich der verbunden, was die
fahrten der neuen fahrten, die
bilden eine bedingte Frankreich
bei diesen Angriffen auf den deutschen
Gebiet. Eine französische Expedition
kann das erst dann mit der
sich auf Lösung der Rhein über-
sicht, wenn sie in der Lage
der linksrheinischen Lande ist und
eine fahrt an diesem flusse
verhindert die internationalen fahrt

In dieser zweiten Periode sind
 französische Angriffe kommen aber
 neben den portugiesischen Eroberungen
 noch die militärischen in Europa.
 Beschaffen die Folgen: Wo liegt
 die stärkste Kraft, der energichste
 Wille? Sind in dieser oder jener
 Richtung bei geringeren militäri-
 schen Erfolgen größere politische Zu-
 wachse? Entstehen bei einer Ge-
 neration in dieser oder jener Rich-
 tung neue Herrschlichkeiten, neue
 Feinde?

Der Nord- und Südamerika
 sind bemerkt die mittelalten Gebirge
 von Belgien und der Schweiz
 nach Frankreich überaus ist eine
 stark bedrohung der Existenz dieser
 Staaten.

Die militärischen und politisch-
 literarischen Vorbereitungen dieser
 Länder sind die laut ausgesprochen.
 Die öffentliche Meinung sieht
 nicht darauf hin, daß sie die ihnen
 nach Frankreich laufende Gefahr er-
 kennen, daß sie ihre Grenzen,
 ihre Staatlichkeit unbedenklich
 preisgeben werden. Eine Ver-
 gewaltigung dieser Länder wird
 die Frankreich daselbst kommen, man
 nicht stark hervorsprechen.
 Aber nicht nach der Niederwer-
 fung Belgien, ist der Vorposten.

den einer französischen Operation
in der niederösterreichischen Zone, bei
den ungenügenden Bodenverhältnissen,
den starken Föhnwinden am Niederrhein
und den flutenden
Lagen der mitteloesterreichischen Gebirge
und besonders auch sehr schwierig;
abermals günstigen würde sich das
Verhältnis bei einem Angriff
auf den Tirobergraben gestalten.

Allerdings würde nicht ohne die
Verletzung der Tirobergraben-Neutrali-
tät ein Handabgeben, zur
Zeitverlängerung führen, allein in
dem Besitze der Tirobergraben
die Franzosen die Vorwärtung des
Tirobergraben und Tirobergraben
von Innsbruck, und sehr großer
Tirobergraben in der Richtung
oben Donau rücken. Auf nicht
für haben sich die Verhältnisse der
deutschen Defensiven in der Richtung
Aachen zu Deutschland. Von
Spiel verändert, das starke Allee,
das die oberösterreichische Zone beunruhigt
da und flutende Rastab ist
entstanden, die nachherdenn
Tirobergraben sind in der Richtung
der deutschen Verteidigung.
Dann haben nicht speziell mit
särgeliche Operationen
nach einer der beiden ungenügenden
Zonen vorwärts, so die besten alle

Verhältnisse auf einer mittleren
Operation die Stellung einnehmen.

Siehe liegen, wie oben bemerkt,
die Rhein- und Mittelrheinstan-
gen politisch und militärisch mit
locker verbunden, für dessen
die Jüterbocher der Großrheinstan-
gen und die Rheinstetten, das
linke Rheinische Gebiet springt für
sich selbst gegen das Herz
Deutschlands, ein offenes,
unverändertes Grenzland mit
seiner reichen Gebirgslandschaft
sich dem Angriff und gepöbelten
Operationen für sich nach allen Rich-
tungen.

Der fortifikatorisch nicht besetzt
steht Neckar, der bei Mannheim
in den Rhein fällt, führt über
die eine Verbindung der Rhein-
ischen Rheinischen Mittel-
Rheinischen, die die deutsche
Defensivlinie, so lange Mannheim
nicht besetzt ist, noch mehr
schwächt, sobald die Rheinischen
zwischen Germersheim und Mann-
heim niedergefahren sind.

Mannheim liegt zwischen
den Flüssen vom Rhein und
Neckar, eine Kreuzungspunkt der
wichtigsten Straßen und Eisen-
bahnverbindungen, demnach
ist der Rhein eine Befestigung

Brücken für aufbauen; der Neckar
 ist bereit für fast überbrückt.
 Mannheim ist ein der reichsten
 und blühendsten Handelstädte
 am Mittelrhein, früher besetzt
 und mit Versteherlog verfahren,
 bildet es jetzt ein ein der
 reichlichsten Angehörigen und
 zugehörigen für den Mittelrhein
 in der Mitte der Mittelrhein-
 nischen Operationen. Der
 Besitz von Mannheim durch
 Philipp den Befehl jetzt
 der protestantischen Reichsarmee
 ne bis zum mittleren Neckar
 und Main.

Gute für den durchgehenden Eisen-
 bahnen-Verbindungen von Mann-
 heim nach Paris, Wien, Berlin, Straß-
 burg und die für den Mittelrhein-
 ne sind in den Tagen; besetzt
 wurde die mittelrheinische Eisen-
 bahnen, die durch den Neckar
 gebaute mittelrheinische Eisen-
 bahnen-Verbindung, die deutsche
 Eisenbahnen einen neuen Kraft-
 zinn aufzuführen.

Es folgt Carl, der die Eisenbahnen
 der mittelrheinischen Bahn an-
 kam, für die besetzung
 von Heilbronn und Würzburg
 vor; eine besetzung von Mann-
 heim, ein Versteherlog bildet.

2 wigshafen würde diese Defension
 1 2ymische sind gründlichen besichtigten
 und zugleich den offentlichen König
 1 den miran Zielraum geben.
 2 Eine Commission von Mainz
 1 oder Germersheim müßte jeden
 2 Augenblick Angriffen entgegen
 1 und könnte sehr gleichzeitige
 2 Beobachtung von Mannheim-
 1 Ludwigshafen nicht stattfinden,
 2 wodurch eine Commission der
 1 Kräfte und Gelegenheit zur
 2 künftigen Befehle gegeben
 1 würde. Mit Jahresfrist wird
 2 auf die Notwendigkeit der
 1 Befestigung Mannheims
 2 und die Anlage einer Brücke
 1 2. k. bei Ludwigshafen hingew.
 2 weisen, durch den Bau einer
 1 Pfander Brücke wird wenig
 2 stund die Anlage einer Brücke
 1 2. k. bei Ludwigshafen für die
 2 unabweidbaren Bedürfnisse.

II. Topographischer Theil.

Mannheim liegt am rechten Rheinufer in der Gegend, die der Zusammenfluss des Neckars mit diesem Fluß bildet, so fast die Gabel eines Kreises, dessen Centrum sich durch Karlsruhe befindet und dessen Radius etwa 1300^r beträgt.

Die Haupten der Rheinischen Provinz, die Stadt, umfaßt die Gegend, die sich von einem Graben umgeben, um den die Häuser und Gärten herum dummartig ziehen.

Außer diesem geschlossenen Stadtteil liegen außerhalb dieser Umfassung im westlichen Theil der Gegend von Geringer von Gebäulichkeiten, Fabriken, Brunnen u. s. w.

Obgleich die Stadt theilweise auf einem Anhöhenstande liegt, so liegt doch der größte Theil derselben im Niederungslande.

Der höchste Punkt durchschnittlich 12-15^r hoch, am Neckar bis über 30^r ansteigend, umgibt Mannheim in westlicher Entfernung von 900-1000^r, so wie sich der Neckar am Rhein jenseit des Neckars bei der Mündung. Die Nordspitze zwischen Rhein und Neckar bildet nur einen geschlossenen Niederungsland.

Alle Häuser sind die feinsten
 die ich je gesehen habe. Die
 Häuser sind 10-12' hoch und
 sind sehr schön gebaut.

Das Oberland im Niederlande
 ist bei weitem das schönste
 für alle Klassen von Leuten,
 die hier sind von vielen
 Gärten, Gärten und großen
 Gärten auf dem Lande
 im Reichthum.

Die Alleen bei Neckarau
 sind von feinsten Gärten
 und mit künstlichen
 Mitteln zu überwinden, von
 vielen besuchter sind die
 Alleen, die von Neckar ab-
 gehen.

Am Gassenende liegt eine offene,
 flache Ebene, und die feinsten
 Gärten sind von Gärten und
 Gärten im Gassenende
 von Mannheim ab, die
 in der Gassenende sind
 Kunstwerke und sind in der
 Gassenende der Stadt
 zu sehen.

Ludwigshafen, Mannheim
 von der linken Rheinseite
 liegt, von der rechten Seite
 der Stadt, ist ein regelmäßiges
 Gassenende, das
 die Stadt jeder nicht gleichmäßig

erfolgt, so daß der Ort sich noch nach
 nachfindenden Risiken von Unglück,
 ein Merkmal, das die fortwäh-
 rende künftige Entwicklung des Ortes,
 die diese Ereignisse zu großen
 Arbeiten nötigt.

Die nun nach dem Abbruch bei
 Mannheim, so durchgehend sind für
 die Häuser und Anlagen die
 Niederung auf hohen, parkähnlichen
 Sandhöhen, fast bis zu den
 Pfändern, inzigst Ludwigshafen
 nach Mundenheim nur in einer flü-
 chen Eisen, die sich von 3000-6000
 nach Ost aufwärts, bei Munden-
 heim befand sich der Hochwassers
 nach der Rhein nur, springt dann
 bei der Kugel nördlich gegen
 Ludwigshafen vor, tritt dann ein.
 Das in diesem Bereich gegen
 Maudach zu sein, folgt dann dem
 Rhein in ziemlich gleicher Rich-
 tung. Am Ende derselben
 liegen die Orte Mundenheim,
 Maudach, Oggersheim und Ste-
 denheim z. z.

Das zwischen dem Hochwassers und
 Rhein gelegene Terrain ist fast
 nur aus Sandstein, fast nur
 feinsandigen, tiefen Gräben durch-
 zogen. Die Anlagen sind, die
 bei Mundenheim der Hochwassers
 erreicht, fast der südliche nach.

ganzes Niederungsland in zwei
Abtheilungen. Der Größere Theil ist für
Kultur geeignet, ein für alle
Klassen schlagbares Terrain.

Der Rhein hat bei Mannheim
eine Breite von 1140' und eine
gerade Länge von 8-32', der
Köber hat eine geradlinige Ge-
samtheit von 6' in der Länge.
Der Neckar hat zwischen Laden-
burg und Mannheim eine gerade
Länge von 240-570', ist 3-8'
breit; er findet sich mit dieser
Karte schon bei Ladenburg,
bei Flörsheim und am Mann-
heimer Köber.

Die beiden Flüsse sind von Stein
begrenzt. Der Neckar fließt
zwischen Ladenburg und Mann-
heim ein.

Die beiden Flüsse verbindet die
Köber mit Mannheim, dem
Köber wird der Neckar ein
Köber gefaltet, der Neckar
ist mit einer Köberbrücke über-
zogen.

Die beiden in den Köber
Abtheilungen sind der Köber
von der Seite der Köber
Mannheim für den Köber
gleichzeitig gegeben, für den Köber
Zweck und nach dem Köber

Mannheim-Ludwigshafen zur
 Befestigung der mittelrheinischen
 Aqueducten gehören und zur Befestigung
 der rheinischen Offensivkräfte
 fortifikatorisch eingerichtet ist.

III. Fortifikatorischer Theil.

Mannheim-Ludwigshafen
 ist als Bollwerk so eingerichtet,
 daß es gegen Abwehrschiffen
 gesichert ist und der rheinischen
 Offensivkräfte ein
 gesichertes Abwehrgebiet.

Die beiden Orte im Rheingebiet,
 Mannheim und Ludwigshafen, sind
 ein Theil des Rheingebiets
 der einflussreichen Rhein, als
 Lager-Raum für die Kriegsmittel
 gegeben worden.

Alle Anlagen im Rheingebiet
 müssen die Forderungen
 der Kriegsmittel-Lieferanten, daß die
 Kriegsmittel bei Gefahr nicht
 liegen.

Die Rheingebiete sind die darauf
 liegenden Befestigungen müssen
 in die Verteidigungsanlagen
 in der Art gegeben werden,
 daß Mannheim-Ludwigshafen
 einen Bombardement auszuhalten
 ist - und Lager- und Anfallraum

für ein Aemter-Lohnverpfändung
 bleibt.
 Bei der Anlage der Stadt
 ist auf geeignete Anfallort
 längere Rücksicht zu nehmen.
 Fortifikatorische Details können
 sich natürlich nicht gegeben werden.
 In der Gegend der
 übermäßig die Anfallort
 Mannheims-Ludwigshafens mit
 einem fortifikatorischen Kern,
 der jedoch nach fertigen Grundriß
 schon Raum für die Lagerstätten
 liegen gestattet. Darnach müssen
 selbstständige Werke in gemeinsamer
 Ausführung im Nordosten
 vorgeschoben werden, die nicht
 nur Lagerstätten für die Trup-
 pen bieten, sondern auch Raum,
 um unter dem Beschutz der
 Werke die Gegenangriffe vor-
 zusetzen zu können, oder immer-
 falls derselben einen Rückzug zu
 liefern.
 Auf dem rechten Rheinufer
 ist endlich von Mannheim aus
 die Anlage schon in der
 Richtung des Nordostens Altmühl
 und des alten Neckars
 statzfinden, auf dem Hauptstr.
 zw. zwischen Neckar und Rhein
 muß derselbe Mannheim
 in einem Bogen, der von der

schiffenfabrik an die Ruldföfen
 zieht, einzufassen, damit sie die
 dort sich anfabenden Güter möglichst
 beforschen und die sonstigen
 Kalkbrennwerke fassen, über die
 der Triggau bei Habersbrunn
 einzufassen Lagerstätten
 bietet. Sie oder zwei Punkte
 müssen die Landesgrenzen
 Rhein und Neckar sichern.

Auf dem linken Rheinufer muß
 der Strom 2 Punkte südlich bei
 Munderheim angelegt werden,
 sie müssen so weit wie dem
 Hochwasser vorgerücken, um Lager-
 Räumung zu einzufassen
 und zugleich als Anfallraum
 zu dienen. Die übrigen Punkte
 müssen in aufsteigender Rich-
 tung im Niederungslande
 zu vertheilen. Der Rhein zwis-
 chen der Eisenbahnlinie bei Munder-
 heim und dem Rhein
 muss als selbstständiger
 Abschnitt festzustellen.

Ein weiterer Abschnitt, wenn
 nicht in geringerer Ausdehnung,
 könnte durch fortifikatorische An-
 ordnung der Abschnitte zwischen
 dem Niederrheinischen Hafen
 und dem Sternhöfen festgelegt
 werden.

Der genaue Bestimmung

- der einzelnen Punkte, der Art
 - ihrer Anlage müssen gewisse
 - Normen festgesetzt werden, über
 - welche die Entscheidung, ob die Ge-
 - richtungen gewissermaßen oder bestim-
 - mte werden sollten; für die die
 - Frage mir somit abgehandelt,
 - als für die die Beförderung der
 - rüstungs-Offiziere.

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

Arten der Gattung

h
D
m
w,
w
w
s
h
h
gt
w
m
Lafre
w
llO
ch
w
l,
llw,
if
w
w
w
h
h
w
h
h
w
h
w

Provisorische Anlage

eines

dreifachen Brückenkopfs bei

Mannheim.

(Mit Plan.)

Die Auforderungen, welche an einen guten Brückenkopf gemacht werden, sind folgende:

1. Es soll die Brücke gegen die Einwirkung und das Verbrechen feindlicher Feuerschiffe
2. Es soll einem vorzüglichen Kräfte einflussbar, daß sie eine Abwehr, welche geschehen und verfolgt wird, unter seinem Tische summalen, formieren und eingestrich die Brücke zu führen können.
3. Es soll so eingerichtet sein, daß eine Abwehr sich an einem leicht entzündlichen kann, um zur Offensiv überzugehen.
4. Es soll keine große Ersatzung erfordern, damit möglichst viele Brücken zu dem Operationen der Feldarmee aufgeführt werden können, daß aber eine solche Aufmerksamkeit unterwirdeln, daß es einen kleinen Ersatzung mit dieser Zeit überlassen

bleiben können.

Es soll nun möglich gemacht sein, daß eine die Ernte zu pflügen, da Acker nicht genügt ist, die Acker selbst zu pflügen, um sie nicht in ein lauges Stiefeln zu versinken.

Die Untersuchung der Lokalität bei Ludwigshafen-Mannheim ergibt folgendes in Extrakt dieser Anforderungen:

ad. 1. Die Ernte bei Mannheim-Ludwigshafen als Eisenbahnbrücke mit Fußboden erfüllt eine Höhe von (gegen 40' über Mittelwasser) das sie dem Gefälle der Erde in einem Maße, dem direkten und Europäischen nur durch Änderung der Arbeit mit ca. 1 Stunde Fußwegung abgehen werden kann. In weiteren Bestimmungen vorgeschrieben werden, daß die Brücke und selbständige müssen sein, um sich selbst im beschränkt, einen regelmäßigen Angriff und halten zu können. Solche Fortanlagen aber müssen durch ein der geographischen Erfassung, weil sie bei der großen Abweichung ihrer Grundrisse und der Höhe der Profile nicht in 4 Profilen hergestellt werden können. Daraus resultiert man füllt wird bei dem jährigen Wasser abgeben muß Zeit abgeben

Wesen zuweisen der Königreichs
 ring und der Gröfserung der Feld-
 zung liegen, zu dem wir wissen
 stellen viel weniger.

Hier Wofen Arbeitzeit müssen
 das als Grundlage für eine grofse
 werische Anlage, welche der feindlichen
 Grenze so nahe liegt wie Mannheim
 (als Maximilian) ungenutzbar war-
 den.

Man wird sich daher mit kleineren
 Werken begnügen müssen. Das Ge-
 biet von 1 Meile Radius würde
 jedoch eine sehr Menge von Wer-
 ken nöthig machen, dass die Verfei-
 derung dadurch sehr schwierig, die
 Linie sehr durchlöcherig und die Kräfte
 zu zerfließen würden. Daraus folgt der
 wird notwendig in der Nähe auf
 die Fortsetzung der Wasserlinie
 für eine grofse werische Anlage, und
 es muss die Erfüllung dieser An-
 forderung auf eine gerade Linie
beschränkt werden.

Die einzelnen Werke werden
 daher näher zusammengezogen, in dem
 Viertel zu veranagen, und dabei nur
 die Bedingungen 2, 3, 4 zu erfüllen
 sein.

Die der Höhe der vorerwähnten
 Zeit müssen ferner diejenigen
 Vorrichtungen zu berücksichtigen werden,
 welche am schnellsten in den Fall zu
 kommen.

Abfluss und günstige Einwirkung
 gegeben. Hierzu eignet sich das Ludwigs-
 haben in Verbindung mit dem
 von Malzen ein Graben einzu-
 führen wird, das die hohe die Christen
 und den gedachten Weg abgibt, als
 Anweisung; für die Stadt Mannheim
 eignet sich die Mauer, welche in
 gleicher Weise fortgeführt, ein solches
 dem Hall abgeben, dessen Graben
 durch folgende Caponniere Zeit
 notwendig erfüllt.

Die Einrichtung der Eisenwerke ist
 bis zum feindlichen Angriff nicht
 gesichert, da das Terrain vor der
 Anweisung der Christen vorbrei-
 tet wird; die wird die Anweisung
 unpraktisch sein.

Die Anweisung kann nicht
 erreicht werden, da das die die
 brücke für den Terrain sehr durch
 seine Höhe ein Defilée bildet, das
 durch einen besondern Schutz
 bei der Höhe der Terrain ein
 einseitiges Arbeit sein.

Zur Sicherung der Brücke müssen
 diese die jetzt bestehende Brückenbrücke
 beibehalten, oder ein selbstgebautes
 zu brücke an dieser Stelle gepflanzten
 werden.